

DIE PRÄZISERE CHRONOLOGIE DER ÁRPÁDENZEITLICHEN TONKESSEL DER KLEINEN TIEFEBENE

(Versuch einer Systematisierung des Fundmaterials)

(Resümee)

Der Verfasser des Beitrages strebt nach Beantwortung der Frage, anhand welcher Formkennzeichen es möglich ist, eine exaktere Chronologie für einen der charakteristischen Keramiktypen des árpádenzeitlichen Ungarn (10.–13. Jh.), den Tonkessel, zu erarbeiten. Da der Verfasser in einer früheren Arbeit – seiner Einschätzung nach – bereits nachgewiesen hatte, daß eine Klassifizierung der Tonkessel nach Form und Zeitstellung nur entsprechend kleineren Gebietseinheiten, sog. „Werkstattkreisen“ möglich ist, analysiert er in der vorliegenden Arbeit lediglich die Kessel eines solchen Kreises, und zwar der Kleinen Tiefebene. (Die Kleine Tiefebene ist eine Ebene im Westen des Karpatenbeckens, begrenzt von Norden her durch die Karpaten, von Osten durch das Börzsöny-Gebirge, im Südosten durch das Transdanubische Mittelgebirge und im Westen durch das Hügelland der Leitha.) Seine Schlußfolgerungen gründete der Autor einerseits auf das Material der árpádenzeitlichen Siedlungen (Győr–Palotai út, Ménfőcsanak–Szeles dűlő, Lébény–Kaszásdomb), die bei Rettungsgrabungen in Vorbereitung zum Bau des Autobahnabschnitts der M1 Győrszentiván–Hegyeshalom freigelegt wurden, zum anderen auf das ältere, größtenteils unveröffentlichte árpádenzeitliche Keramikmaterial im Xantus-János-Museum zu Győr. Soweit publiziert, wurden aber auch jene Gefäßfunde der Untersuchung zugrunde gelegt, die vom nördlichen, heute zur Slowakei gehörenden Teil der Kleinen Tiefebene bekannt sind.

Die zu dieser Datenmasse gehörenden unversehrten oder ergänzbaren Tonkessel lassen sich vier Gruppen zuweisen. (Die einzelnen Grundtypen siehe Tafel 14.) Als erste (Typ 1 der Kleinen Tiefebene, Tafel 1, 4) steht die Form mit sehr hoher Wand und flachem, beinahe geradem Boden. Alle dieser Exemplare können in die frühe Phase der Árpádenzeit datiert werden (10.–11. Jh.). Typisch für die folgende und gleichzeitig häufigste Form (Typ 2 der Kleinen Tiefebene, Tafel 8, 1; Tafel 9, 1) sind Gefäßwände mittlerer Höhe und ein stark gewölbter Boden. Die Mehrzahl dieser Gefäße läßt sich ins mittlere oder späte Drittel der Árpádenzeit (Wende 11./12. Jh. – erste Hälfte 14. Jh.) datieren, es gibt aber auch einige frühe, d. h. aus dem 10.–11. Jh. stammende Exemplare (Tafel 1, 2). Der Boden des recht seltenen Typs Kleine Tiefebene 4 ist tief und ähnlich wie beim oben erwähnten Typ 2 stark gewölbt die Wand der Gefäße, im Gegensatz zu Typ 2, jedoch sehr hoch. Die beiden hierzu attributierbaren Exemplare entstanden in der mittleren oder späten Phase der Árpádenzeit, d. h. im Zeitraum Ende 11. Jh. bis zweite Hälfte 13. Jh. Als regionsspezifisch erscheint eine Form mit sehr hohen Wänden und tiefem, kegelartigen Boden (Typ 3 der Kleinen Tiefebene). Solche Gefäße kamen nämlich bislang nur in dem am Fundort Pressburg (ung.: Pozsony, slowak.: Bratislava)–Primateplatz (ung.: Prímás tér, slowak.: Primacialné námestie) freigelegten Töpferofen zum Vorschein. Auch die Zeitstellung dieser Keramiken ist eine besondere; man kann sie ins 14. Jh. oder eventuell auch eine noch spätere Zeit datieren.

Im Verlaufe meiner Materialsammlung habe ich, sozusagen als Kontrolle, insbesondere auch die Randformen der Tonkessel untersucht. Diese zweite Analyse erbrachte ein für mich zufriedenstellendes Resultat: die völlige Übereinstimmung der Chronologie der ganzen Gefäße und ihrer Teilformen. Im Falle der Tonkessel aus der Kleinen Tiefebene lassen sich vier Randtypen unterscheiden (dazu siehe die Tabelle auf Tafel 13). Darunter sind zwei gut profilierte Formen aus der Frühárpádenzeit, d. h. aus

dem 10.–11. Jh.; Eine schmale (Typ a) und eine sich nur nach außen hin verbreiternde (Typ c) Randform. Von der Wende 11./12. Jh. und aus der ersten Hälfte 14. Jh. dürfte eine breite, in einer waagerechten Fläche endenden Randform jedoch mit abgerundeter Kante (Typ b) stammen. Von einer anderen, sehr breiten, in einer waagerechten Fläche endenden, aber sehr stark profilierten Form (Typ d) wiederum gibt es nur späte, ins 13.–14. Jh. datierbare Exemplare.

Als Abschluß zur Analysierung der Chronologie skizziert der Autor in seiner Arbeit die mit der Anwendung der Tabellen verbundenen Probleme. Einerseits ist es ratsam – selbst wenn obige Analyse akzeptiert werden sollte –, im Falle derjenigen Tonkessel Vorsicht walten zu lassen, die ohne gut datierbaren Begleitfund oder Funde ins Museum gelangten. Aufgrund der außerordentlichen Gliederung des árpádenzeitlichen Töpferhandwerks, der vielen kleinen, vermutlich kaum in Verbindung miteinander stehenden Werkstätten darf die von den oben beschriebenen Formkennzeichen eingegebene Datierung selbst im Falle der Kleinen Tiefebene nicht als absolut gültige betrachtet werden.

Andererseits birgt die unveränderte „Umsetzung“ dieser auf die Kleine Tiefebene bezogenen Systematisierung nach Form und Chronologie in andere Gebiet des Karpatenbeckens große Gefahren, vor allem im Hinblick auf entferntere „Werkstattkreise“. Die einzige Ausnahme dabei bildet eventuell der ins 10.–11. Jh. datierbare Typ Kleine Tiefebene 1. Zum einen, weil einer der charakteristischsten Kesseltypen des 10.–11. Jh. in den Gebieten östlich des Karpatenbeckens (Nordbulgarien, Moldawien und Bessarabien) derselbe Typ ist, und zum anderen, weil die Parallelen dieser hohen Variante mit sehr flachem Boden auch innerhalb des Karpatenbeckens über ein wesentlich größeres Gebiet als durchschnittlich verstreut sind. So gibt es zu diesem Typ Formparallelen im östlichen Transdanubien (Székesfehérvár–Móri út, Wohngebiet Fecskepart), in der Nordbatschka (Madaras), im Komitat Bihar (Belényesszentmiklós/Sinnicolau de Beius, Rumänien) bzw. im Südbanat (Dolova= Dolovo und Versec/Vrsac, Jug.). Diese sogar mehrere „Werkstattkreise“ überspannende Parallelität aber könnte auch darauf hindeuten, daß in den anderthalb bis zwei Jahrhunderten nach der ungarischen Landnahme die für jeweils eine kleinere Gebietseinheit charakteristischen Töpfertraditionen noch nicht in ähnlichem Maß wie zu späteren Zeiten erstarrt waren.

Miklós Takács

Tafel 1

1: Csorna–Streufund, 2–3: Ménfőcsanak–Szeles dűlő. Obj. 415 (10.–11. Jh.)

Tafel 2

1–9: Ménfőcsanak–Szeles dűlő, Obj. 2, aus gemeinsamer Arbeitsgrube Kemencebokor (10.–11. Jh.)

Tafel 3

1: Mezőlak–5 (Szentpéteri domb), 2: Marcaltő–18 (Zsigmondháza–I), 3: Bakonytamási–4 (Bornát),
4–7: Ménfőcsanak–Szeles dűlő, Obj. 586a (10.–11. Jh.)

Tafel 4

1–11: Pozsony (Pressburg) – Burg, Quadr. V–1963/64, 6. Schicht, 12–16: ebenda, nördliche obere Terrasse, Schicht d (ŠTEFANOVIČOVA 1975, Abb. 11, 3; Abb. 13, 1; Abb. 20, 1–3, 5, 7, 8; Abb. 21, 1, 3, 4; Abb. 85, 4, 7; Abb. 86, 1, 4, 5; Abb. 87, 1) – (10.–11. Jh.)

Tafel 5

1–5: Kislény (Bina, Slowakei) – Ortsinneres, Maschinenstation der Genossenschaft, Obj. 5163 (HABOVŠŤIAK 1966, Abb. 29, 1–4, 15), 6–11: Ugod-Burg, Gebäude 5 (MITHAY 1988, Abb. 9, 7–13) – (10.–11. Jh.)

Tafel 6

1–2: Marcelháza–Patpuszta (Patince, Slowakei), das Donauufer, Obj. 60, 5–12: ebenda, Obj. 62, (CHEBEN 1987, Abb. 7, 5–6; Abb. 8, 2–9), 3–4: Bogya–Alsógellér (Bodza–Holiare, Slowakei) – Homokbánya, Grab 439 (HANULIAK 1992, Abb. 4, 21–22) – (10.–11. Jh.)

Tafel 7

1–8: Lébény–Kaszásdomb, Obj. 228 – Detail (13. Jh.)

Tafel 8

1–2: Lébény–Kaszásdomb, Obj. 406 (13. Jh.)

Tafel 9

1: Lébény–Kaszásdomb, Obj. 406, 2: Kajárpéc–Belterület, Kispéc, Felszabadulás út (13. Jh.)

Tafel 10

1–6: Győr–Ógabona tér, 1. Feuerstelle (13. Jh.)

Tafel 11

1–5: Ugod–Burg, 1. Gebäude, 6–11: ebenda, 6. Gebäude (MITHAY 1988, Abb. 9, 1–3, 5; Abb. 16, 1–6) – (13. Jh. – erste Hälfte 14. Jh.), 12–15: Pozsony (Pressburg)–Orsolya u. 6 (Ursulinska), Quadr. S2/86, 16. Schicht (MUSILOVÁ–STASSEL 1988, Abb. 15, 1–5) – (zweite Hälfte 12. Jh. – Anfang 13. Jh.)

Tafel 12

1, 3–4: Ács–Vaspuszta, Quadr. 42, obere, gemischte Schicht, 2: Nyalka–Belterület (Kossuth u. 69), 5: Bakonytamási–4 (Bornát) – (13. Jh. – erste Hälfte 14. Jh.)

Tafel 13

Chronologische Tabelle der Tonkesselränder aus der Kleinen Tiefebene

Tafel 14

Chronologische Tabelle der unversehrten oder ergänzbaren Tonkessel